

zuheben; 1495 ward dem damals eingesetzten Reichsrat aufgegeben, „die Beschwerden gegen den Papst in Betracht zu ziehen;“ 1498 forderte der Reichstag den Papst auf, „er möge die Annaten, die er in Deutschland erhebe, zu einem Kreuzzuge gegen die Türken hergeben;“ 1500 ward eine Abordnung an den Papst beschlossen, um ihm Vorstellungen wegen der unregelmäßigen Besetzung der Pfründen zu machen. Als ein päpstlicher Legat einen „Zubel-Ablass“ beim Beginn des neuen Jahrhunderts predigte, ward er gemahnt, „den Landfrieden zu respektieren“, und wurden ihm zur Überwachung Kommissarien beigegeben. 1510 fand auf Befehl des Kaisers Maximilian eine Zusammenstellung aller Beschwerden gegen Rom statt, die dann dem Reichstag übergeben ward.

Eine andere gefährliche Gegnerschaft erstand der Kirche von zwei Seiten her: von seiten der freien Wissenschaft, welche der Humanismus oder das Studium der Alten auch nach Deutschland brachte, und von seiten einer streng auf dem Boden des Christentums stehenden, aber eben darum gegen die Ausartungen des Papsttums und der Geistlichkeit unerbittlichen Richtung innerhalb der Kirche selbst. Fromme Prediger, wie Eckhard, wie Tauler u. a., zogen im Lande umher und predigten eindringlich und mit großem Erfolg gegen die weltlichen Laster ebensowohl der Geistlichen, wie der Laien, suchten wahre innere Besserung bei ihren Hörern zu erzeugen und machten dieselben ebendadurch gleichgültiger gegen die bloß äußerlichen kirchlichen Bußen. In den Schulen der Humanisten aber — zu Deventer, zu Schlettstadt u. s. w. — sowie auf den Universitäten, deren im Laufe des 14. und 15. Jahrhunderts wohl ein Duzend in den verschiedenen Gegenden Deutschlands gegründet worden waren, ward ein Geschlecht von Denkern herangebildet, gegen welches die stumpfen Waffen der im Dienste der Kirche arbeitenden alten Scholastik nicht Stand hielten.

Was dem Papsttum vollends einen harten Stoß versetzte, war der in seinem eigenen Schoße ausgebrochene Zwiespalt („Schisma.“) Seit 1307 residierten die Päpste nicht mehr in Rom, sondern in der französischen Stadt Avignon. Philipp der Schöne von Frankreich, aufs höchste gereizt von Bonifacius VIII., (der gegen ihn unternommen wollte, was einst Gregor VII. gegen den deutschen Heinrich IV. unternommen hatte, der aber an der Einmütigkeit des französischen Volkes mit seinem König scheiterte), erzwang die Übersiedelung des päpstlichen Stuhls in seine Staaten, um gegen ähnliche Angriffe gesichert zu sein.